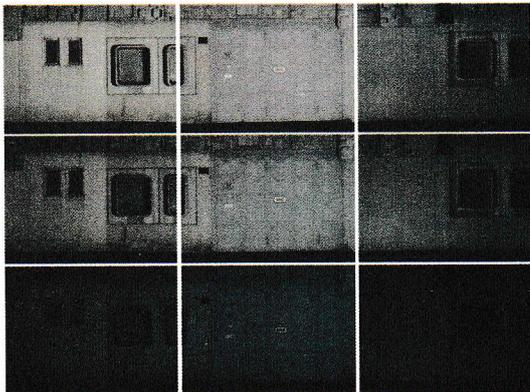


ANNJA KRAUTGASSER

BEYOND

A 2008, PAL, SOUND, COLOUR, 6:50 MIN



Eine Kamera filmt in paralleler Fahrt zur Strasse eine Häuserfassade. Man sieht Fenster vorbeiziehen, eine große blaue Metalltür. Wieder Fenster. Es ist nicht klar um welches Gebäude oder Art von Gebäude es sich dabei handelt, aber das scheint für das Kameraauge nicht von Bedeutung zu sein.

Vielmehr zählt, dass das Haus verlassen wirkt: leer steht und scheinbar unbewohnt ist. Die unklare Situation wird verstärkt durch ein stroboskopartiges Licht, das nur in kurzen Frequenzen die Fassade im Licht aufplitzen lässt, bevor sie wieder ins Schwarz abtaucht. Auch hier ist nicht ersichtlich, woher das Licht kommt. Was die Lichtquelle ist, was die Ursache.

Es wird eine Stimmung vermittelt, die mystisch und geheimnisvoll ist. Lediglich die Tonspur gewährt einen Einblick, gibt Nuancen preis von einer Geschichte bzw. von Ereignissen. So versuchen Soundsequenzen dem Gebäude Erzählungen zu entlocken, indem man hört wie Jugendliche durch leere Gänge laufen, eine Frau die Treppe hinabsteigt oder jemand außer Atem keucht. Die mit Erinnerungen und Eindrücken aufgeladene Momentaufnahme schweift schlussendlich in den dunklen Nachthimmel. Das fremdartige Szenario wird jedoch nicht aufgelöst, sondern lässt die Eindrücke im Raum zurück.

Nach dieser Schluss-Sequenz folgt ein filmischer Bruch: Man sieht, ähnlich wie zuvor, die Kamera über die Fassade schwenken, allerdings ist in diesem 2. Abschnitt des Videos auch das gesamte Filmset zu sehen: die Videokameras, die Filmcrew oder z.B. auch der Schweißarbeiter, der – über die Schweißstelle gebeugt – schweißt. Der Schwenk zeigt die gesamte Drehlokation, wobei kurz am Ende der Drehung eine Protagonistin der Filmcrew direkt in die Kamera blickt.

In diesem Moment wird die Selbstreferentialität des Filmsettings deutlich. Der Blick in die Kamera bildet die 3. Betrachtungsebene/-schleife, welche die Frage aufwirft: Ist hier das 'Making-Of' eine Inszenierung? Ist der Blick selbst ein inszenierter Blick? Der Titel *Beyond* bezieht sich insofern nicht nur auf das inhaltliche Konzept des ersten Videoabschnittes, sondern im Besonderen auch auf die Verschachtelung dokumentarischer und fiktiver Ebenen bzw. der Selbstreferentialität im Medium Film/Video.

formale Anmerkungen:

Bezugnahme auf Jean-Luc Godard's Kamerafahrten (Tout va Bien, Week-end, etc)

Die Kamerafahrt / Der Schwenk schließt sich in einem Loop: Wandert einmal die Fassade nach rechts und wieder zurück an den Anfang.

Unterbrochen wird die Kamerafahrt mit Weitwinkelaufnahmen der Fassade, welche der sehr intimen, clos-up Fahrt entgegenwirkt. Die Tonebene übernimmt eine erzählerische Funktion: Über die Soundkulisse werden Assoziationen geweckt und Geschichten gesponnen.